

3. Sonntag im Jahreskreis, 24. Jänner 2021

Lesung aus dem Buch Jona

Jona 3,1-5.10

Die Leute von Ninive wandten sich von ihren bösen Taten ab

Das Wort des HERRN erging an Jona: Mach dich auf den Weg, und geh nach Nínive, der großen Stadt, und rufe ihr all das zu, was ich dir sagen werde! Jona machte sich auf den Weg und ging nach Nínive, wie der HERR es ihm befohlen hatte. Nínive war eine große Stadt vor Gott; man brauchte drei Tage, um sie zu durchqueren. Jona begann, in die Stadt hineinzugehen; er ging einen Tag lang und rief: Noch vierzig Tage und Nínive ist zerstört! Und die Leute von Nínive glaubten Gott. Sie riefen ein Fasten aus und alle, Groß und Klein, zogen Bußgewänder an. Und Gott sah ihr Verhalten; er sah, dass sie umkehrten und sich von ihren bösen Taten abwandten. Da reute Gott das Unheil, das er ihnen angedroht hatte, und er tat es nicht.

2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth 1 Kor 7,29-31

Die Gestalt dieser Welt vergeht

Ich sage euch, Brüder: Die Zeit ist kurz. Daher soll, wer eine Frau hat, sich in Zukunft so verhalten, als habe er keine, wer weint, als weine er nicht, wer sich freut, als freue er sich nicht, wer kauft, als würde er nicht Eigentümer, wer sich die Welt zunutze macht, als nutze er sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Mk 1,14-20

Kehrt um und glaubt an das Evangelium

Nachdem Johannes der Täufer ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium! Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sogleich rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.

Predigtgedanken von GR Mag. Anton Baumkirchner

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Der Prophet Jona wird in die sündige Stadt Ninive geschickt, um die Bewohner der damaligen Metropole zur Buße und Umkehr aufzurufen: „Noch vierzig Tage, und Ninive ist zerstört!“ Und es passiert tatsächlich: Die Großstädter besinnen sich und rufen ein Fasten aus, sie kehren um und wenden sich von ihren bösen Taten ab. Und Gott reute das angedrohte Unheil und er führte seine Drohung nicht aus.

Als Jesus seinen Weg in die Öffentlichkeit begann, schlossen sich ihm Menschen an. Zu seinem Kernteam gehören die „12“ – die 12 Apostel. Sie haben bei Jesus eine neue Lebensqualität gefunden, die sie nicht mehr missen wollen. Ihr Leben veränderte sich dadurch völlig. Alles wird anders.

Sein Ruf ist eindeutig und klar: „Kehrt um“. Und damit meint er nicht nur die Menschen, die ihm damals Auge in Auge gegenüberstanden. Sein Ruf reicht herein in die Gegenwart, reicht bis zu uns, zu Dir und mir.

Und warum umkehren? Weil es um das Reich Gottes, das Evangelium geht: Wir sind energisch eingeladen, zu Gott zurückzukehren. Wir sind eingeladen, die Frohe Botschaft als Kompass für unser Leben anzunehmen. Wir sind eingeladen, uns von Jesus Christus prägen zu lassen. Es ist eine Einladung, sich wieder neu von Gott abholen zu lassen, sich wieder neu in seinen Rettungsschirm hineinfallen zu lassen, sich mit seinem Leben Gott zur Verfügung zu stellen. Immer tiefer dürfen wir unser Herz an Jesus Christus hängen.

„Das Reich Gottes ist nahe“ – Das bedeutet, dass Gott den ersten Schritt bereits getan, er ist bei uns. In der Menschwerdung seines Sohnes hat er den Grundstein bereits gelegt. Er hat zuerst die Initiative ergriffen, er ist bereits auf uns zugegangen und uns nahegekommen. Er zwingt uns zu nichts, er bietet uns allerdings eine neue Lebensqualität an – Leben in Fülle, das bereits jetzt beginnt, wenn wir uns für ihn entscheiden und zu ihm umkehren.

Wenn wir im Markusevangelium weiterlesen, so erfahren wir, was Leben in Fülle, diese neue Lebensqualität bedeutet: Da werden Menschen geheilt. Das heißt: Wer sich auf ihn einlässt, der erfährt Heil, dessen Leben erfährt Veränderung, da geschieht Wandlung zum Guten durch Jesus – also Gott selbst.

Umkehr beginnt mit einer Wende im innersten Herzen, dazu braucht es Ehrlichkeit, Einfachheit und Bescheidenheit und den Willen, dass man sich von Jesus abholen lassen will. Umkehr – egal ob in Ninive oder am See Genezareth oder heute im eigenen Leben – ist nichts Punktuelleres, kein Schnellkurs, sondern ein langsames Hineinwachsen. Es ist und bleibt eine tägliche Lebensaufgabe für jeden Menschen. Umkehr kann auch ein schmerzlicher Prozess sein, wenn es gilt, Gewohntes loszulassen. Auch Risiko und Wagnis gehören dazu. Bei den Aposteln war es nicht anders.

Jesus lädt auch dich und mich ein: „Kehr um und glaub das Evangelium“. Wo Änderung, Umkehr und Neuanfang „eigentlich“ nötig ist, wissen wir nur zu gut. Das Wörtchen „eigentlich“ zeigt uns bereits den Weg. Lassen wir das Wörtchen „eigentlich“ einfach weg und wir wissen, was zu tun ist. Es ist gar nicht so einfach die eingeschliffenen und eingefahrenen Bahnen unseres Denkens und unseres alltäglichen Handelns zu überdenken und zu verlassen. Das ist nicht „in“, was würden denn da die anderen sagen, das ist unbequem, Veränderungen machen Angst, oft sind wir einfach zu lax und lau.

Gott sei Dank ist Gott geduldig, wie wir am Beispiel Ninives und des Propheten Jonas gehört haben. Es hat lange gebraucht bis er Gott folgte: Er hat weggehört, ist vor Gott geflüchtet, wir kenne seine Geschichte vom Sturm auf dem Meer und dem Fisch – bis er endlich umkehrt und den Auftrag Gottes ausführt und Ninive zur Umkehr aufruft. Nein, ich doch nicht, das soll wer anderer tun, nein dazu fühle ich mich zu schwach, oder: wär schon richtig – aber lieber nicht, denn da setzt ich mich selbst in die Brennesseln, So oder so ähnlich denken uns auch wir oft! Danken wir Gott auch für die Geduld, die er mit mir hat. Strapazieren wir die Geduld Gottes nicht über Gebühr, setzen wir Jesus und sein Reich an die 1. Stelle und wir werden draufkommen, dass sich das ganze Leben irgendwie ordnet, so wie Eisenspäne um einen Magneten.

Wer sich einlässt und mit Jesus geht, begibt sich auf einen Weg mit Wagnis mit Hindernissen und auch Schwierigkeiten, aber er wird heilsame Veränderung in seinem Leben erfahren, kein Stein wird auf dem anderen bleiben, auch - wenn rein äußerlich betrachtet – möglicherweise gar nicht so viel anders wird. Bei Manchen wird sich das konkrete Leben auch heute ähnlich radikal ändern, wie bei den Aposteln damals! Ausprobieren lohnt sich! Und wir dürfen nie vergessen: Wir sind und bleiben als Gottes geliebte Kinder in seinem Rettungsschirm für immer geborgen. Amen.